

Wüstungen und Grenzen

Verborgene Kulturlandschaft unter dem Waldboden



Ein Grenzstein aus dem 18. Jahrhundert mit dem Mainzer Rad.

Schollbrunn's Grenzlage hat seine Geschichte geprägt. Ob dies nun der Wilderer Hasenstab ist, der von Herrschaft zu Herrschaft, von Mainz nach Wertheim nach Würzburg flüchtete, oder ob es die Kartause Grünau betrifft, die an der Grenze des katholischen Mainz im 17. Jahrhundert neu (wenn auch nicht sehr glänzend) erstand. Sogar der Ort selbst wurde von einer - virtuellen - Grenze durchzogen. Nach 1637 war die Hälfte der Bevölkerung katholisch und die andere Hälfte evangelisch.

Der Kirchhof

ist heute ein kleines Jagdhaus, das auf einer Wiese bei Schollbrunn steht. Im 18. Jahrhundert befanden sich hier ein zweistöckiges Hofhaus mit Scheune, ein Kellerbau sowie mehrere Ställe, denn der Kirchhof war einer der ältesten Klosterhöfe der Kartause Grünau, in dessen Besitz sich über 150 Morgen Acker und 35 Morgen Wiesen befanden. Außergewöhnlich ist die seit dem 15. Jahrhundert hier belegte Nussbaumpflanzung, die der Kartause zur Erntezeit hohe Einnahmen bescherte. Weiterhin existierte eine Pferdezucht. In diesem Umfang ging dieses Landgut 1803 an die Grafen von Wertheim über. Die Gebäude wurden 1910 abgerissen.



Dem Zeichner der Spessartkarte von 1562/94, Paul Pfinzing, ist der Kirchhof einen eigenen Eintrag wert.



Heute steht an der Stelle des Kirchhofes ein Jagdhaus, das aus einem ehemaligen Wirtschaftsgebäude hervorging.

Größere Höfe, die isoliert auf oder an einer Hochfläche im Spessart stehen, haben in neuerer Zeit das Interesse der Forschung geweckt. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Heimathen Hof bei Heimbuchenthal. Es scheint so, als seien diese Höfe im späten Mittelalter angelegt worden. Von hier stammen wohl auch Freie oder Niederadelige ab, die sich in der Folge in den Städten niederließen und die Höfe verpachteten oder verkauften. Für unser Verständnis der Geschichte ist es wichtig herauszufinden, wie stark diese Gutshöfe auf die Besiedelung und Kultivierung des Spessart Einfluß genommen haben.



Die Kellersche Forstkarte von 1769 zeigt sehr schön den Keil, den das Wertheimische Territorium in Richtung Kurmainz beschrieb. Heute verläuft hier noch die Grenze zwischen den Landkreisen Main-Spessart (Schollbrunn) und Miltenberg.

Der Südwest-Spessart birgt eine Anzahl von spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wüstungen, die in der Dissertation von Peter Rückert aufgearbeitet wurden.



Der Südwest-Spessart war im Mittelalter ein attraktives Siedlungsgebiet und wurde, wie an den übrigen Randgebieten des Spessart, von außen nach innen erschlossen. Ab dem 14. Jahrhundert drehte sich dieser Trend

ins Negative. Viele Siedlungen wurden wieder aufgegeben. Die Gründe waren einerseits eine heute nachweisbare Klimaverschlechterung, andererseits das Aufkommen der Pest, die die Bevölkerung dezimierte.

Im Wald westlich von Schollbrunn wurde in etwa einem halben Meter Tiefe diese Ascheschicht gefunden, die auf eine vorhandene Wüstung hindeuten kann.



Neben dem Kirchhof befindet sich eine, heute nicht mehr sichtbare, tiefreichende Brunnenstube, in der eine Quelle gefasst und über Sandsteinplatten nach draußen geführt wird.



Around Schollbrunn there are several abandoned settlements (Wüstungen) hidden under the soil. Some of them disappeared during the Black Death (pest) epidemic of the 14th century, and later during the Thirty-Years' War (1618-1648). One of those sites is Kirchhof, with a few remains still visible, just a few hundred metres from here. The landscape around Schollbrunn was affected by belonging to three territories, the county of Wertheim, the duchy of Mainz and the principality of Würzburg's territory (Hochstift). Some of the boundary stones from those times that ended in 1814 can still be found in the area.



Quant au paysage culturel du Spessart, ce qu'on trouve autour de Schollbrunn, ce sont plusieurs «Wüstungen», c'est-à-dire les traces d'anciens hameaux, fermes, propriétés rurales, localités etc qui ont été abandonnés et détruits, et qui, dans ce cas particulier, se trouvent aujourd'hui sous le sol forestier. Les grandes épidémies de peste au 14th siècle par exemple ont fait disparaître plusieurs localités et propriétés rurales moyenâgeuses. On trouve le même phénomène à l'époque de la guerre de Trente ans, époque caractérisée par un dépeuplement catastrophique. Vous en avez un bel exemple, à une distance de quelques centaines de mètres d'ici: le «Kirchhof». Ce qui en reste aujourd'hui, ce ne sont que quelques ruines. Pendant des siècles, la région autour de Schollbrunn a été formée par l'existence de trois sphères de domination: celle des archevêques-électeurs de Mayence, celle des comtes de Wertheim et celle des évêques-principaux de Würzburg. Cette époque a pris fin vers 1814, mais quelques bornes frontalières en témoignent, même aujourd'hui.